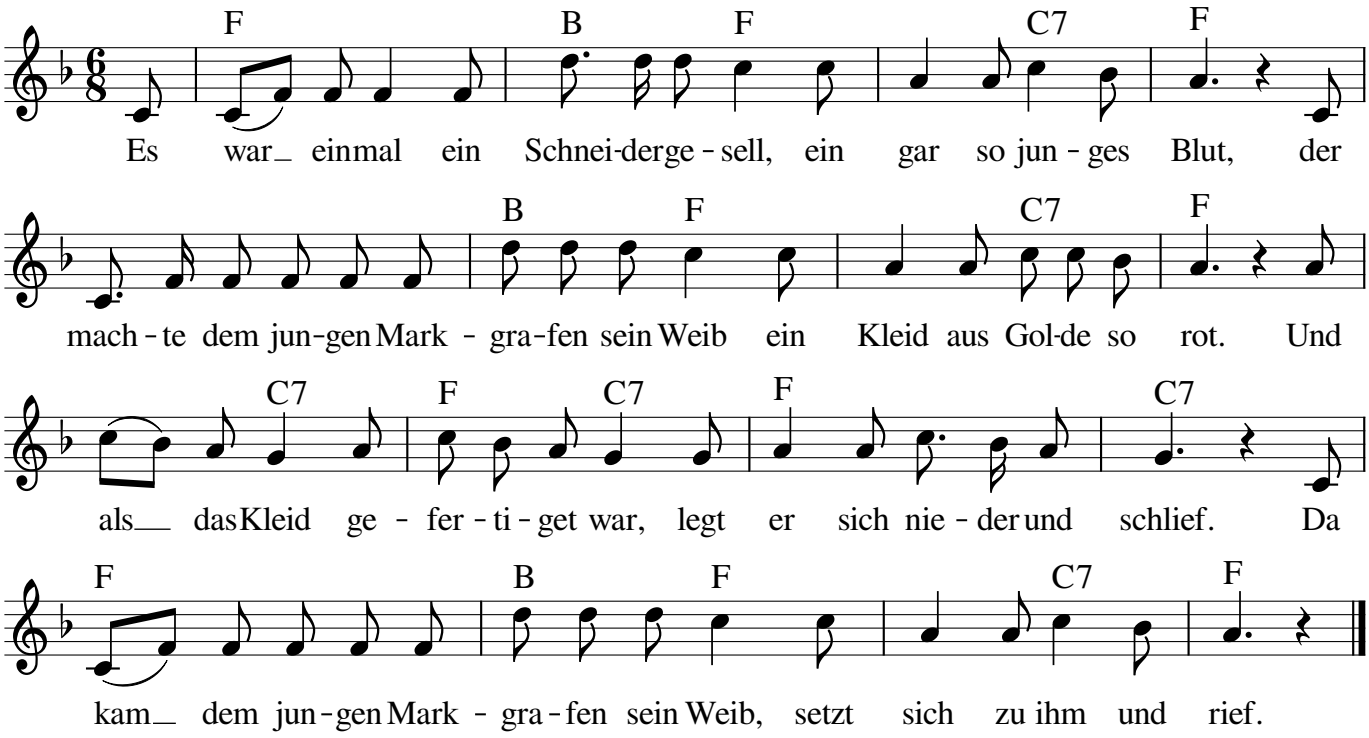
Es war einmal ein Schneidergesell

Nach Ditfurth, Franz Wilhelm von. 1855. Fränkische Volkslieder. Teil 2: Weltliche Lieder. Leipzig: Breitkopf und Härtel, S. 13
Gekürzt und bearbeitet durch Erwin Zachmeier



Notensatz: Steffi Zachmeier *Fon & Fax 0911-3667990* *www.Zachmeier.de*

2. "Steh auf, steh auf, du Schneidergesell, lass mich zur Tür hinein.
Beisammen da wollen wir schlafen, beisammen da wollen wir sein."
Und als sie ein wenig beisammen war'n und dachten, sie wären allein,
da führt doch der Teufel das Küchenmensch daher, zum Schlüsselloch schaut sie hinein.

3. "Ach Herr, ach Herr, großmächtiger Herr, was glaubt ihr von euerem Weib!
Es liegt ja fürwahr ein Schneidergesell an ihrem schneeweißen Leib!"
"Schläft er bei meinem Weibe gar, gehangen muss er sein.
Ein Galgen lass ich ihm bauen aus Gold und Edelstein."

4. Und als der Galgen fertig war, führt man ihn zum Tore hinaus,
Da kam der Befehl vom Kaiser Franz, man sollt ihn lassen aus.
Da nahm er gar schnell sein Bündel geschwind, marschiert zum Tore hinaus,
da kam dem jungen Markgrafen sein Weib, in ihrem schneeweißen Kleid.

5. Was zog sie aus ihrer Taschen ganz schnell? - Vierhundert Dukaten in Gold.
"Nimm hin, nimm hin, du Schneidergesell und kauf dir Wein und Brot.
Und wenn dir der Wein zu sauer tut sein, dann kauf dir braunes Bier.
Und wenn du das Geld versoffen hast, so kommst und schläfst wiedrum bei mir!"